

CREDO

אני מאמין
أنا أومن

CREDO

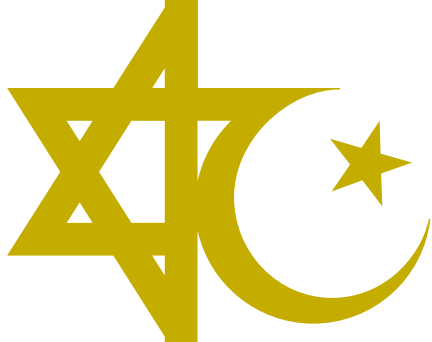
INHALTSVERZEICHNIS

- CREDO
- Interview mit Andrea Molino, Direktor von Fabrica Musica
- Biographie von Andrea Molino
- Biographie von Achim Thorwald; Badische Staatskapelle
- Biographie von David Moss
- Biographien der Fabrica Musiker
- Fabrica



F A B R I C A

The Benetton Group
communication
research centre



CREDO

אני מאמין
أنا أومن

CREDO

The innocence of God
A multimedia music theatre

CREDO ist ein weitreichendes multimediales Musiktheater, das von Fabrica Musica in Koproduktion mit dem Staatstheater Karlsruhe zum Thema ethnische und religiöse Konflikte realisiert wurde und im Rahmen der *Kulturtage 2000* von der Europäischen Union unterstützt wird.

CREDO ist ein *globales* Projekt: verschiedene Sprachen und Disziplinen ergänzen sich gegenseitig, um zu einer neuen dramaturgischen Form der Kommunikation zu finden. Musik, Video, Interaktivität, Texte, Design und neue Technologien bilden einen integrierenden Bestandteil des Projektes, in dem sie gleichzeitig eine dramaturgische Funktion erfüllen.

Das gesamte Projekt steht unter der künstlerischen Leitung von Andrea Molino, direktor von Fabrica Musica, und Achim Thorwald, Generalintendant am Staatstheater Karlsruhe. Andrea Molino, der die Musik geschrieben hat und die musikalische Leitung des Projektes übernimmt, koordiniert in Fabrica die Arbeit der jungen Künstler, die aktiv in den kreativen Prozess einbezogen sind. CREDO gliedert sich in eine Reihe von Events, die den kulturellen Aspekt zum Anlass nehmen, um weit über diese Grenzen hinauszugehen. Denn, wie Andrea Molino erläutert, "Kunst, Theater und Kommunikation haben das Recht und die Pflicht, *sich die Hände schmutzig zu machen* und sich wieder mit den wesentlichen Themen der Gesellschaft auseinanderzusetzen: in diesem Fall das Thema Koexistenz, die Notwendigkeit eines reifen Zusammenlebens zwischen verschiedenen Kulturen, die Fähigkeit, das *Anderssein* von Menschen als Bereicherung und nicht als Gefahr anzusehen".

CREDO wird als Weltpremiere in **Karlsruhe** am **30 April 2004**, Wiederholung am 2. Mai (im Rahmen der "Europäischen Kulturtag", www.europaeische-kulturtag.de), in Satelliten-Verbindung mit **Jerusalem**, **Istanbul** und **Belfast**, gezeigt. Über diese Verbindung werden einige Musiker aus ihrer Heimatstadt live an der *Performance* teilnehmen, wobei neben hochmoderner Technologie auch der enge Zusammenhang mit dem Grundthema, die *Kommunikation* zwischen verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen unterstrichen wird.

Die öffentliche Vorstellung findet im Großen Saal des Staatstheaters Karlsruhe (www.staatstheater.karlsruhe.de) statt, Koproduzent des Projektes, unter Beteiligung der Badischen Staatskapelle Karlsruhe (ständiges Sinfonieorchester des Theaters) und mit der Bühnenregie von Achim Thorwald, der auch den kreativen Beitrag des deutschen dramaturgischen Teams leitet. Die von Fabrica Design entworfene Bühnendekoration wird in den Werkstätten des Staatstheaters Karlsruhe angefertigt und montiert. Die Tonregie wird in Fabrica konzipiert und in Zusammenarbeit mit der Tonabteilung des Theaters umgesetzt.

Für die Realisierung von CREDO wurden von Fabrica einige junge Musiker als Stipendiaten eingeladen, die in Ländern ausgewählt wurden, in denen das zentrale Thema dieses Projektes, ethnische und religiöse Konflikte, von besonderer Relevanz ist. Ziel dieser Auswahl ist nicht eine Annäherung unterschiedlicher, musikalischer Kulturen zu einer der derzeit modernen Weltmusikgruppen, sondern die Ermittlung und Entwicklung gemeinsamer Elemente (auch *persönlicher Art*, die nicht nur an die Kultur der Herkunft gebunden sind) in den verschiedenen



F A B R I C A

The Benetton Group
communication
research centre

musikalischen Sprachen, um eine neue, emotionale Sprache zu finden, die allen gemeinsam ist.

In diesem Zusammenhang und im Bewusstsein, dass die menschliche *Stimme* wahrscheinlich das musikalische "Instrument" ist, das am direktesten die Affinität zwischen Sprachen und Kulturen verkörpert, setzt Fabrica die Zusammenarbeit mit dem berühmten, amerikanischen Vokalistin David Moss und seinem *Institute Of Living Voice* (ILV) im Rahmen des Theaters *Transparent* von Antwerpen (www.transparent.be), fort.

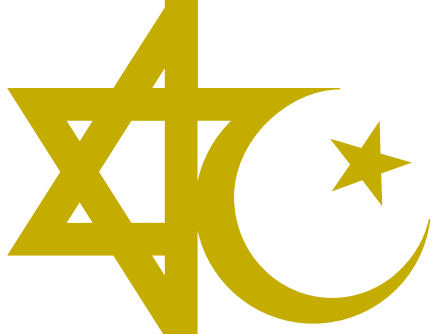
Die jungen Musiker aus den verschiedenen Ländern haben in einer ersten Arbeitsphase von Januar bis April 2004 mit Andrea Molino die instrumentalen Teile des Projektes erarbeitet, unterstützt durch technologische Hilfsmittel, die auch *linguistische* Anregungen bieten konnten und in den kreativen Prozess einbezogen wurden. Einige der musikalischen Partituren, die in der Arbeit der Stipendiaten von Fabrica Musica mit Andrea Molino entstanden sind, werden weiter entwickelt und der Öffentlichkeit auch außerhalb des eigentlichen Events, zu dem sie jedoch gehören, nicht nur als *Live-Performance*, sondern auch in anderen Formen gezeigt werden. Dadurch soll eine Kommunikationsform entstehen, die über die Wirkung einer Einzelvorstellung hinausgeht und sich den Möglichkeiten moderner Kommunikationstechnologien (Internet, DVD, Interaktivität etc.) bedient, um ein neues, breiteres Publikum zu erreichen.

Das Text-, Foto- und Videomaterial, aus dem sich das von Andrea Molino und Achim Thorwald betreute, multimediale "Libretto" von CREDO zusammensetzt, wurde in den Recherchen von rund 50 internationalen Korrespondenten der Zeitschrift *COLORS Magazine* (www.colors magazine.com) gesammelt. Dieses Material wird durch eine Auswahl poetischer und literarischer Fragmente zum multimedialen Mosaik vervollständigt, das die Grundlage der musikalischen Komposition bildet. Über ein in Fabrica entwickeltes, technisches System wird es zum Beispiel möglich sein, Videomaterial musikalisch zu *spielen*: die Bildsequenzen werden dabei über Instrumente Midi (wie normale Musiktastaturen) von den Musikern live projiziert. Dadurch entsteht eine überaus enge, geradezu rhythmische Übereinstimmung, eine untrennbare, linguistische Einheit zwischen Bildelementen und der musikalischen Komposition.

Die Weltpremiere in Karlsruhe wird live in Bild und Ton aufgenommen. Diese Aufnahme wird den wesentlichen Teil eines von Fabrica im Rahmen ihrer Reihe multimedialer Publikationen (*Fabrica Media DVD Series*) produzierten DVD sein. Die Publikation wird auch eine Dokumentation der Produktionsphase, multimediales und interaktives Material und Interviews mit den Protagonisten dieses Projekts enthalten. Die öffentliche Präsentation der DVD ist für den Winter 2004 vorgesehen.

Nach Karlsruhe wird CREDO von Fabrica 2005 das *Istanbul International Music Festival* eröffnen und im Sommer 2005 in Australien, am *Queensland Music Festival* in Brisbane, gezeigt werden.

CREDO



CREDO
אני מאמין
أنا أومن

Interview mit Andrea Molino, direktor von Fabrica Musica

1- *CREDO ist ein multimediales Projekt zum Thema ethnische Konflikte, insbesondere der Mischlingsproblematik. Können Sie uns sagen, wie dieses Projekt entstanden ist?*

Wie das so oft der Fall ist, waren mehrere kleinere Episoden, Ideen, Gedankengänge, die sich im Laufe der Zeit überlagert haben, die Basis für dieses Projekt. Ich erinnere mich zum Beispiel an eine Stipendiatin von Fabrica, Joy Frempong, halb Schweizerin, halb Ghanaerin, die mir von ihren Gefühlen und Empfindungen erzählte, die sie auf der Suche nach ihrer Identität seit ihrer Kindheit begleitet haben. Ihre persönliche Geschichte hatte mich fasziniert. Dann erweckten verschiedene literarische Zitate und Bruchstücke aus der Bibel und anderen Heiligen Büchern mein Interesse. All dies bildete Schichten und langsam nahmen die Gedanken, auch musikalischer und dramaturgischer Art, genauere Formen an. Eine besondere Rolle spielte meine Reise nach Karlsruhe und die Begegnung mit Achim Thorwald, dem Intendanten des dortigen Staatstheaters, mit dem von Anfang an eine Übereinstimmung der Interessen bestanden hatte. So beschlossen wir eineinhalb Jahre später, gemeinsam mit David Moss und den Musikern von Fabrica Musica, begleitet vom Sinfonieorchester des Theaters mit über 90 Musikern, daraus ein großes Projekt zu machen, eine komplexe, multimediale Show, verbunden über Satelliten mit drei Partnerstädten, Istanbul, Jerusalem und Belfast, die ethnische und religiöse Konflikte hautnah erlebt haben und immer noch erleben.

2- *Stand CREDO als Titel von Anfang an fest?*

Ja, "credo" in der lateinischen Bedeutung: das erste Wort des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Und "credo" als Bekenntnis zum Glauben, aber auch im allgemeinen Sinn, zum alltäglichen Leben. In jedem Krieg beten die Konfliktparteien zu ihrem Gott um den Sieg. Aber wie Mark Twain geschrieben hat, zu Gott um den eigenen Sieg zu beten, bedeutet auch, um Tod und Vernichtung der Gegner zu bitten. Um diesen Gedanken besser zu erklären, dachten wir an einen Untertitel, **Gottes Unschuld**, den wir einem am Tag nach dem 11. September 2001 erschienenen Artikel von José Saramago entnommen haben, in dem er den "Gottesfaktor" in den heutigen Konflikten definiert. Saramago kommt in seinem Essay zum Schluss, dass *"dennoch und trotz allem Gott unschuldig ist"*. Denn für den, der glaubt, ist Gott unschuldig, da er das Gute an sich ist; und für den, der nicht glaubt – wie Saramago – "ist er unschuldig wie etwas, das nicht existiert". Auch aus extremen und gegensätzlichen Standpunkten ist der Schluss der gleiche: die Motivationen für Kriege und Konflikte sind anderweitig zu suchen. Die Absurdität dieser Situation steht im Mittelpunkt unseres Projektes, veranschaulicht vor allem am Beispiel der so genannten **"Bastarde"**, die auf konkrete Weise die paradoxe Unnotwendigkeit jeder Auseinandersetzung verkörpern.

3- *Was genau verstehen Sie unter Bastarden?*

Dazu muss ich einige Bemerkungen vorausschicken. Die Diskriminierung derer, die "irregulär" geboren werden, ist uralte: im 5.



F A B R I C A

The Benetton Group
communication
research centre

Buch Moses 23,2 heißt es, *“dem als Bastard Geborenen bleibt der Eintritt in die Gemeinschaft des Herrn bis in die zehnte Generation verwehrt”*. Diese Intoleranz existiert daher bereits seit den Anfängen unserer Kultur. Auf unseren Reisen in verschiedene Länder haben wir die Oberhäupter verschiedener Glaubensgemeinschaften unterschiedlicher Konfessionen interviewt. Es war erschütternd zu entdecken, wie alle Kirchen geradezu besessen sind, eine körperliche, fleischliche Vereinigung ihrer Gläubigen mit Personen anderen Glaubens zu verhindern. All dies ist irrational. Und wir sind überzeugt, dass gerade in einer kulturell so komplexen und gefährlichen Situation, wie wir sie heute erleben, die *“Bastarde”* zum idealen Spiegelbild für die Absurdität der Konflikte werden können, weil sie den konkreten – *fleischlichen* – Beweis verkörpern, dass unterschiedliche Völker, Kulturen und Religionen miteinander leben können. In Belfast, Jerusalem und Istanbul, aber auch in über einem Dutzend anderer Städte der Welt, haben wir Menschen gesucht, die aus Mischehen stammen und ihre besondere Situation sowie die Gewalt lokaler Rassenkonflikte am eigenen Leib verspüren. Um sie in den Mittelpunkt der Bühne zu stellen, sie reden zu lassen, sie auch nur zu zeigen: als konkrete Zeugen aus Fleisch und Blut dafür, dass Kriege nur in den Köpfen und nicht in den Dingen existieren. Denn es ist ihre ureigenste, unübertragbare, körperliche Existenz, nicht eine Theorie, ein Satz oder eine gute Absicht, die den psychologischen Ursachen der Konflikte den Boden entziehen.

4- *Warum sind Ihrer Meinung nach Krieg und Intoleranz nur in den Köpfen und nicht in den Dingen?*

Hört man zum Beispiel die in Südafrika gemachten Interviews, stößt man auf absolut paradoxe Situationen, wie die eines südafrikanischen Mädchens, Tochter eines weißen, christlichen Vaters und einer schwarzen, moslemischen Mutter. Am ersten Schultag, in Begleitung der Mutter, wurde erklärt, dass die Klasse komplett sei: für sie gäbe es keinen Platz. Am nächsten Tag, diesmal begleitet von ihrem weißen Vater, erhielt sie sofort einen Platz und nahm den Unterricht auf. Dieses Beispiel - wie unendlich viele andere - zeigt, dass die Probleme gedanklicher Art sind, in Wirklichkeit existieren sie nicht: sie liegen eben in den Köpfen und nicht in den Dingen.

Ich bin zutiefst überzeugt, dass Kultur und Kunst auch die Funktion, ich würde sagen die Pflicht haben, den Versuch zu machen, diesen Vorurteilen den Boden zu entziehen. Was ich daher mit dem Projekt CREDO erreichen will, ist ein wenig **Konfusion** auszulösen.

5- *Verzeihung, sagten Sie Konfusion?*

Ja, Konfusion, Verunsicherung, Verwirrung. Ich möchte das Publikum bei diesem Event mit Personen, Situationen und Ideen konfrontieren, die mit tief verwurzelten, vorgefassten Meinungen bezüglich Rasse, Anderssein, Vorherrschaft, Gewalt, Konflikt aufräumen. Zum Beispiel ist *“Bastard”* zu sein in Brasilien eine große Bereicherung und Grund zur Fröhlichkeit. Ich möchte, dass die Besucher diese Show mit weniger klaren Überzeugungen und verunsichert verlassen.

Es gibt einen weiteren Aspekt, den ich hervorheben möchte, der sich auch aus den Interviews, die wir in verschiedenen Städten gemacht haben, überaus deutlich herauskristallisiert hat: das gemeinsame Element, das alle diese Konflikte, die scheinbar voneinander so verschieden sind, zu verbinden scheint, ist *Angst*. Sobald sich eine Gruppe von Personen, aus welchem Grund auch immer, bedroht fühlt –

oder, und das passiert mit erschreckender Häufigkeit, sie glauben gemacht wird, bedroht zu sein – wird jedes rationale Element in der Beziehung zur gegnerischen Gruppe bedeutungslos. Angst drängt eine ganze Gemeinschaft “in die Ecke”, zerquetscht sie in einer Abwehrhaltung, und öffnet logischerweise einer Reaktion von unvorstellbarer Gewalt Tür und Tor. Wie das ein wunderbares Fragment eines deutschen Textes zum Ausdruck bringt, das auch in unsere Texte aufgenommen wurde: *“Es ist die Angst, die böse macht und es ist das Böse, das Angst macht. So schließt sich der Kreis zwischen dem Nichts und der Vernichtung, der sich immer wieder neu, wie von selbst reproduziert. Aus Angst vor dem Tod wird Tod verursacht.”*

6- *Wie, wo und wann findet dieser Event statt?*

Der wesentliche Teil von CREDO ist multimediales Musiktheater, an dem die Staatskapelle Karlsruhe, der Vokalist David Moss, sieben Schauspieler vom Badischen Staatstheater und die jungen Musiker von Fabrica Musica teilnehmen; dazu kommen Videos, literarische Texte, Auszüge aus Interviews und lyrische Fragmente, die sich in den dramaturgischen und musikalischen Sinn dieses Werkes einfügen. Regie führt Achim Thorwald, Intendant des Theaters, der gemeinsam mit mir auch das “Libretto” zu diesem Projekt geschrieben hat. Weltpremiere ist am 30. April 2004 am Staatstheater Karlsruhe, Wiederholung am 2. Mai. Drei Städte, Istanbul, Belfast und Jerusalem, werden über Satelliten angeschlossen sein und junge, lokale Musiker, die ihre Stücke in Fabrica erarbeitet haben, werden live echte “Fenster” öffnen: begleitet vom großen, deutschen Orchester, werden sie während der Aufführung ihre Musik live von sich zu Hause spielen.

7- *Also ein Event auch mit einer starken, technologischen Komponente...*

Der für mich in dieser Hinsicht bedeutungsvollste Aspekt ist, dass Technologie, in modernen Aufführungen oft auf ein bloßes, dekoratives Beiwerk reduziert, zu einem wahren linguistischen Faktor wird, integrierender Bestandteil einer theatralischen und musikalischen Inszenierung. Wie ein Mikrofon – um ein einfaches Beispiel zu nennen – das bei richtigem Gebrauch zu einem musikalischen Instrument wird, ein klangliches Vergrößerungsglas, nicht einfach ein Lautverstärker. Dass Musiker auf eine Entfernung von 3.000 Kilometer gemeinsam musizieren, wird so zu einem dramaturgischen Element: die Entfernung wird imaginär, sie wird durch die Satelliten-Technologie aufgehoben, die dieses “Wunder” auch im metaphorischen Sinn möglich macht.

Das Projekt wird durch einige weitere, parallele Elemente vervollständigt. Ein von Fabrica produziertes Buch mit Ausschnitten aus den verschiedenen Interviews, eine Live-Aufnahme in DVD der Aufführung, eine Website. Es handelt sich also um ein wirklich globales Projekt, das über Aufführungen im traditionellen Sinn weit hinaus geht.

8- *Und nach Karlsruhe?*

Das Programm wird 2005 fortgesetzt: im Juni wird CREDO das Internationale Musikfestival von Istanbul eröffnen, im Monat darauf wird es in Australien, beim Queensland Music Festival in Brisbane, gezeigt.

CREDO

Andrea Molino Direktor von Fabrica Musica

Andrea Molino, Komponist und Dirigent, wurde in Turin geboren und studierte in Turin, Mailand, Venedig, Paris und Freiburg. Er lebt inzwischen in Zürich und Venedig.

Mit der Nürnberger Pocket Opera Company, der er seit 1996 als musikalischer Leiter vorsteht, realisierte er unter anderem **Unreported inbound Palermo** zum Thema der Flugzeugkatastrophe von Ustica, in Koproduktion mit dem Teatro Comunale von Bologna, wo das Stück 1998 aufgeführt wurde. 2000 dirigierte er die Welturaufführung der Bühnenversion von Heiner Goebbels' **Surrogate Cities**. Seine Projekte, **The Smiling Carcass** (1999) zum Thema Werbung und **Those Who Speak in A Faint Voice** (2001) zum Thema Todesstrafe (beide in Zusammenarbeit mit Oliviero Toscani), sind Beispiele für sein derzeitiges Engagement, auch als Komponist, für ein innovatives, multimediales Musiktheater. Das Projekt zum Thema Todesstrafe wurde nach seiner Aufführung in Basel und Nürnberg durch das *Phoenix Ensemble Basel*, in Mailand und New York, unter Mitwirkung von David Moss und dem *Klangforum Wien* als Teil eines von der Europäischen Union unterstützten Projektes gezeigt.

Die Aufträge für seine Arbeiten kamen unter anderem vom *Staatstheater Darmstadt*, vom *Baseler Festival Musikmonat 2001* und von den *Städtischen Bühnen Münster*. 1996 war er "Composer in Residence" beim *Banff Festival for the Arts*, im kanadischen Banff.

Seit September 2000 ist er künstlerischer Leiter von *Fabrica Musica*, die musikalische Abteilung im Zentrum für Kommunikationsforschung Fabrica. In diesem Rahmen betrieb er nicht nur die Zusammenarbeit mit einigen der renommiertesten Vertreter der internationalen Musikszene (unter anderen Heiner Goebbels, David Moss, Koichi Makigami, Phil Minton, Michael Nyman), sondern realisierte auch eine Reihe von ehrgeizigen, multimedialen Projekten, wie **VOICES**, mit David Moss und bisher unveröffentlichtem Videomaterial von Godfrey Reggio (*RomaEuropa Festival 2000*), **Drops On A Hot Stone**, in Zusammenarbeit mit United Nations Volunteers, präsentiert im Dezember 2001 im Campidoglio in Rom, nach einer Voraufführung in Berlin, und derzeit **CREDO**, zum Thema ethnische und religiöse Konflikte, in Zusammenarbeit mit dem *Badischen Staatstheater Karlsruhe* und dem *Klangforum Wien*.

Als Dirigent, nach seinem kürzlich erfolgten Debüt beim *Internationalen Festival von Edinburg* (britische Erstaufführung von Heiner Goebbels' **Surrogate Cities**, in der Usher Hall, mit dem *BBC Scottish Symphony Orchestra*) und im *Wiener Konzerthaus*, eröffnete er mit dem sinfonischen Orchester *Queensland* das *Queensland Biennial Music Festival 2003* in Brisbane, Australien. Weiters dirigierte er musikalische Institutionen wie die *Bochumer Symphoniker*, die *Norddeutsche Philharmonie*, das *Klangforum Wien*, das *Orchester der Italienischen Schweiz* auch im Konzert- und Opernrepertoire; und außerdem im *Teatro Comunale* von Bologna, im *Teatro dell'Opera* in Rom, im *Staatstheater Darmstadt*, im Lissabonner *Teatro S. Carlos*, im *Teatro Massimo* in Palermo, im *Teatro Regio* in Turin, im *Teatro Lirico* in Spoleto, am *RomaEuropa Festival*, an der *Zagreber Biennale* und am *Nürnberger Meistersingerfestival*.

Seit 1992 macht er regelmäßig Aufnahmen als Komponist und Dirigent für das Mailänder Label *Stradivarius*. Seine Konzerte und Aufnahmen wurden unter anderem von BBC, RAI, WDR und BR (Deutschland), Radio France, RTBF (Belgien), RTSR und RTSI (Schweiz) übertragen.

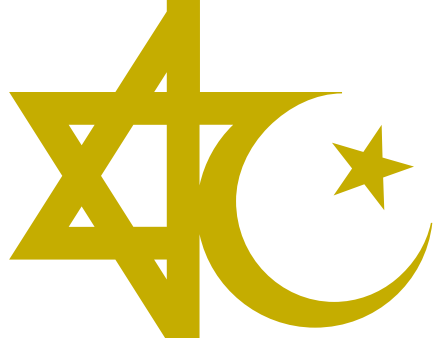
CREDO
אני מאמין
أنا أومن



F A B R I C A

The Benetton Group
communication
research centre

CREDO



CREDO
אני מאמין
أنا أؤمن

Achim Thorwald **Generalintendant des Karlsruher Theaters**

Achim Thorwald, geboren 1943 in Stuttgart, studierte am Salzburger Mozarteum und arbeitete anschließend als Schauspieler und Regisseur in Hamburg und Nürnberg. 1975 wird er Oberspielleiter am Stadttheater Freiburg, ein Jahr später Generalintendant am Württembergischer Landestheater in Esslingen. Von 1985 bis 1988 ist er Generalintendant des Landestheaters Würzburg; von 1988 bis 1989 arbeitet er als freier Schauspieler und Regisseur in Produktionen am Staatstheater Karlsruhe, am Theater von Marburg und am Stadttheater von Bremerhaven. 1989 wird er zum Generalintendanten des Stadttheaters Münster ernannt; fünf Jahre später ist er Generalintendant des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden. 2002-2003 übernimmt er das Amt des Generalintendanten am Staatstheater Karlsruhe.

Badische Staatskapelle

Die Badische Staatskapelle, das Konzert- und Opernorchester des Staatstheaters Karlsruhe, kann auf eine lange, traditionsreiche Geschichte zurückblicken. Die erste offizielle Erwähnung des Hoforchesters von Baden-Durlach stammt aus dem Jahr 1662. Gespielt wurde unter berühmten Komponisten: so dirigierte Franz Liszt 1853 die *Neunte Sinfonie* von Beethoven, zehn Jahre später führte Richard Wagner den Taktstock bei zwei Konzerten mit eigenen Werken. Die Weltpremiere der *Ersten Sinfonie* von Johannes Brahms im Jahr 1876 war ein historischer Höhepunkt für das Orchester. Von 1880 bis 1904, unter der musikalischen Leitung von Felix Mottl, wurde das Theater "kleines Bayreuth" genannt. 1913 dirigierte Richard Strauss hier seine Orchesterwerke und andere Kompositionen, was zur Entstehung der ersten "Richard-Strauss-Woche" führte. In den Zwanzigerjahren wurde Hans Pfitzner mehrmals eingeladen, das Orchester zu dirigieren. Die Badische Staatskapelle, die diesen Titel 1933 erhielt, machte nach dem 2. Weltkrieg mit zahlreichen Schallplatten- und CD-Aufnahmen auf sich aufmerksam, unter anderem mit Werken von Rihm, Berg und Schreker; mit der ersten Aufnahme der *Ersten Sinfonie* von Brahms, sowie der kompletten Aufnahme von Wagners *Der Ring des Nibelungen* unter der Leitung von Günter Neuhold. Berühmte Komponisten wurden als Dirigenten eingeladen, darunter Werner Egk, Wolfgang Fortner und Michael Tippett. 1975 eröffnete das Orchester das neue Theater mit der *Neunten Sinfonie* von Beethoven. 1978 wurden die international berühmten Händel-Festspiele gegründet, fünf Jahre später die Europäischen Kulturtage, Veranstaltungen, die der Badischen Staatskapelle hohes Ansehen einbrachten. Nach den berühmten Intendanten Arthur Grüber und Christoph Prick, war von 1996 bis 2002 Kazushi Ono an der Reihe. Anthony Bramall, der dessen Nachfolge als Intendant antrat, wurde 2003 von der Zeitschrift *Opernwelt* mehrmals als "besten Orchesterleiter der Saison" bezeichnet.



F A B R I C A

The Benetton Group
communication
research centre

CREDO

David Moss

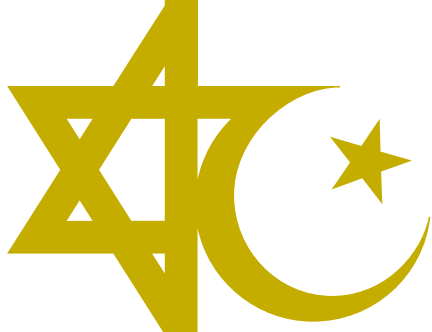
David Moss zählt zu den bedeutendsten Avantgarde-Sängern und Perkussionisten für zeitgenössische Musik, der als Solist in aller Welt aufgetreten ist. 1991 erhielt er ein **Stipendium der Guggenheim-Stiftung**; 1992 ein **DAAD-Stipendium** (Berlin).

Moss ist Mitbegründer (mit Muziektheater Transparant) und **künstlerischer Leiter** des **Institute for Living Voice (ILV)**, ein Institut für die **Organisation von Sänger-Workshops**. ILV wird die Sessions 2004 im Juni, anlässlich der Holland-Festspiele in Amsterdam und im Oktober, am Festival von Melbourne präsentieren.

2003 trat Moss als Solist mit den **Berliner Philharmonikern** unter **Simon Rattle** auf; sein Debüt an der **Carnegie Hall** gab er 2003 mit dem American Composers Orchestra unter der Leitung von Steven Sloane, er hat mit dem Uri Caine Ensemble im Lincoln Center gesungen und nahm als Solist an der Erstaufführung von Olga Neuwirths Oper "Lost Highway" im Rahmen des Steirischen Herbstes teil.

Moss kehrte im Sommer 2001 zu den **Salzburger Festspielen** als Prinz Orlovsky in Hans Neuenfels' Neuinszenierung von "**Die Fledermaus**" zurück. 1999 war er bereits als Solist in der **Salzburger** Premiere der "Cronaca del Luogo" von Luciano Berio aufgetreten. Weitere Gesangsauftritte am **Festival von Edinburg**, am **Spoleto Festival, in den USA**, auf den **Luzerner Festspielen** in **Heiner Goebbels** "**Surrogate Cities**" in der Bearbeitung für Orchester und als Solist im "**Prometheus**" von Goebbels. Seit 1995 Gastauftritte mit dem **Ensemble Modern**, darunter kürzlich das "**Frank Zappa Project**", am Festival von Taipeh, an den Pariser Festspielen und im Concertgebouw. Moss war auch als Solist bei Andrea Molinos "Death Penalty Project" beteiligt.

2005 wird er als Solist in einer Premiere von Schönbergs "Pierrot Lunaire" mit dem Alter Ego Ensemble mitwirken.



CREDO
אני מאמין
أنا أومن



F A B R I C A

The Benetton Group
communication
research centre

CREDO

Fabricas Musiker

NORDIRLAND

Kevin McCullagh

In der Kindheit verbrachte Kevin die Ferien mit seiner Familie in einem Dorf in der Grafschaft Donegal (der Ort kann auf eine lange Violinisten-Tradition verweisen), wo er die Sommerschule für Violine besuchte. Er studierte traditionelle Musik am Ballyfermot Senior College in Dublin und beschäftigte sich erstmals auch mit Informatik als musikalisches Ausdrucksmittel. Studienabschluss in Musiktechnik an der Queen's University in Belfast mit der Spezialisierung in elektroakustischer Komposition.

Laura Henderson

Ihr erstes Instrument ist Klavier, aber Laura nahm an CREDO mit der keltischen Harfe teil, die sie erst seit sechs Jahren, aber mit besonderer Sensibilität und Spontaneität, spielt. Früheres Mitglied im Belfaster Harfen-Orchester, ist Laura wesentlich von klassischer und traditioneller Musik, insbesondere der schottischen und irischen, beeinflusst. Im Sabbatjahr, vor der Fortsetzung ihres Medizinstudiums, musiziert sie mit zwei anderen exzellenten Musikern für verschiedene Aufnahmen: Bruder Jarlath, vielfach ausgezeichnete Dudelsackpfeifer und Schwester Alana, Cellistin und Flötistin.

Jarlath Henderson

Jarlath Henderson spielt die *uilleann pipes* (irische Dudelsackpfeife); er stammt aus dem nordirischen Tyrone und war mit 18 bereits dreifacher "All-Ireland Champion" mit diesem traditionellen Instrument. Jarlath unterrichtet Musik im berühmten Armagh Pipers Club. Er lehrte und spielte auf zahlreichen, internationalen Dudelsack-Musikfestivals, im Fernsehen und Radio, und wurde im Dezember 2003 von der BBC zum "Jungen Folkmusiker des Jahres" gewählt, eine bedeutende Auszeichnung in Großbritannien. Neben den *uilleann pipes* spielt Jarlath auch Flöte, *whistle* (kleine irische Metallflöte) und Gitarre und ist begeisterter Anhänger der Volksmusik.

Rohan Young

Trotz seiner Jugend, er ist 23 Jahre alt, kann Rohan bereits auf ein renommiertes Curriculum mit zahlreichen, internationalen Auftritten, darunter die dreimalige Teilnahme am Ethno-Festival in Schweden, verweisen. Der exzellente Perkussionist, der sein rhythmisches Talent am traditionellen, irischen "Bodhran" verfeinert hatte, beherrscht ein breites Band des musikalischen Ausdrucks. Bereits als Kind von seiner Musikerfamilie ermutigt, nahm er seit dem Alter von 10 Jahren an wöchentlichen, musikalischen Sessions in einem Club in der Nähe seiner Wohnung teil. Der Club gewinnt zunehmend an Bekanntheit und die Räumlichkeiten vergrößern sich, bis zur Entstehung der heutigen "The Andersonstown Contemporary and Traditional School of Music", die modernste Schule Nordirlands für traditionelle Musik. Heute ist Rohan dort auch als Lehrer tätig, insbesondere für Bodhran: sein Gefühl für dieses Instrument ist einzigartig, denn er ist nicht nur ein außergewöhnlich begabter Künstler, sondern auch ein geschätzter "Handwerker", der seine Instrumente herstellt und verkauft.

CREDO
אני מאמין
أنا أومن



F A B R I C A

The Benetton Group
communication
research centre

Suzanne Savage

Durch raffinierte Vokaltechnik, Respekt vor der Vergangenheit und die Fähigkeit, jedes Musikstück auf neue Art zu interpretieren, haben Suzanne, eine der renommiertesten Sängerinnen Nordirlands, eine führende Rolle in der neuen, irischen Musikszene eingebracht. Sie schloss ihr Musikstudium an der Queen's University in Belfast ab, ihr vielseitiger, musikalischer Geschmack lässt Rock, Klassik, Tanz und Jazz, in jüngster Zeit auch traditionelle, irische Melodien in einem unverwechselbaren Stil neu erstehen. Zu ihren jüngsten Erfolgen gehören unter anderem ihre Mitwirkung in Simon Mawhinneys avantgardistischer Oper "Qalban Tahiran" von 2001, die Einladung Van Morrisons für das Konzert von Killyleigh im Mai 2003 und ihre Darbietung am Cork Jazz Festival 2003, wo sie von der Kritik als: "talentierteste, unermüdlichste und leidenschaftlichste Vokalistin der aktuellen Belfast Musikszene" (BBC Nordirland) und "wahrscheinlich beste Stimme Nordirlands der letzten dreißig Jahre" (Downtown Radio, Nordirland), bezeichnet wurde. Für die nächste Zukunft plant sie gemeinsam mit dem kanadischen Jazzpianisten Gordon Webster ein Solo-Album mit eigenen Liedern.

ISRAEL

Itamar Shahar

22 Jahre alt, stammt aus einer hebräischen Familie, Israeli der zweiten Generation, mit polnischen und irakischen Vorfahren. Er spielt klassische Musik, seit er sechs Jahre alt war und interessiert sich für Schlaginstrumente. Als er seine besondere Liebe zur türkischen Musik entdeckt, widmet er viel Zeit dem Erlernen der Naj und den Experimenten mit dieser türkischen Rohrflöte. Studiert klassische orientalische Musik an der Musikakademie der Universität Jerusalem. Verbrachte in jüngster Zeit einige Monate in der Türkei, wo er an Sufi-Ritualen teilnahm.

Mark Eliyahu

Der heute 21-Jährige spielte bereits als Vierjähriger die Instrumente Tar, Saz und Kamanche. Stammt aus einer hebräischen Familie, die aus Aserbaidshan (wo er geboren wurde) in Israel eingewandert ist. Nach einer Karriere als Professor für klassische Musik, entschied sich sein Vater für die Rückkehr zu den Wurzeln der traditionellen Musik und ließ sich bei der Komposition seiner Stücke vom Sohn begleiten. In den letzten Jahren verbrachte Mark auch einige Zeit in Griechenland, wo er bei Ross Daly studierte, es folgte ein Aufenthalt in Aserbaidshan, wo Adelt Maazirov sein Lehrer war. Trotz seiner Jugend, unterrichtet Mark bereits Saz im Zentrum für klassische orientalische Musik an der Universität von Bar Ilan.

Ranin Hanna

Die 1978 in Rame in Israel geborene Ranin Hanna ist nicht nur eine bereits anerkannte Sängerin, sondern hat auch ein Hochschuldiplom in Kommunikation. Von 1994 bis 2001 gehörte sie als Solosängerin der 1983 in Rame (Obergaliläa) gegründeten Gruppe YOA'D an, deren Repertoire aus progressiven arabischen und palästinensischen Liedern besteht. In dieser Zeit hatte sie an verschiedenen Musikveranstaltungen in Jerusalem, Haifa, Bethlehem, Gaza, Tel Aviv, Galiläa, sowie im Ausland in Spanien, Jordanien und Tunesien teilgenommen. Von 2002 bis 2003 arbeitete sie mit dem Studio Mizaj als Jingle-Sängerin für verschiedene Radiosender. Am 24. und 25. Oktober 2003, anlässlich der 5. Internationalen Konferenz der Christlichen Ökumenischen Stiftung des Heiligen Landes in Washington, Soloauftritt in Begleitung eines

Musikers der Gruppe *Sabreen*. Sie singt arabisch, englisch, hebräisch und versucht derzeit, sich musikalisch und gesanglich weiterzubilden und in die Bereiche Oper und klassische Musik vorzustoßen.

Noam Aharon

Noam Aharon, 25 Jahre alt, Schlagzeuger, gebürtig aus Afula im Norden Israels, spielte bereits mit 14 Jahren verschiedene Schlaginstrumente. Heute beherrscht er Djembé, Darbooka, Tamburin, Tambour, Congatrommel und Batterie, aber auch kleine Perkussionsinstrumente wie Triangel, Kastagnetten, Zimbal (Becken kleiner Größe) und alle Arten von Glockenspielen. Er betätigt sich auch als "Vokal-Perkussionist" und bezeichnet sich selbst als multifunktionellen Musiker, der von der yamanischen, marokkanischen, indischen und arabischen (der seine Familie entstammt) Kultur beeinflusst wurde. In der Vergangenheit spielte er bei verschiedenen Bands und Musikgruppen, darunter einem *Ensemble* für traditionelle, marokkanische Musik. Den vorigen Sommer verbrachte er in Italien, wo er unterschiedlichen melodischen Ausdrucksarten auf Musikfestspielen nachspürte und sich an der traditionellen Tarantella versuchte. Derzeit spielt er als Schlagzeuger bei der Band *Green Light*, die ethnische Musik mit Einflüssen von Funky Music im Repertoire hat.

TÜRKEI

Gonca Girgin

Die Musikerin griechisch-türkischer Herkunft (Thessaloniki) ist sunnitische Muslime. Kanun ist ihr Hauptinstrument, sie ist aber auch Sängerin und spielt Bendir. Sie hielt bereits mehrere Seminare über diverse Perioden der türkischen Musik ab. Autorin eines in Kürze erscheinenden Buchs mit dem Titel *Die Kunst des musikalischen Ausdrucks über die Schrift*, in dem ausgehend von der Kultur der Sumerer, chinesische, arabische und türkische Systeme der musikalischen Schreibweisen untersucht werden. Macht derzeit einen Master in musikalischer Völkerkunde am MIYAM (Institut für Musikforschung der Universität Istanbul).

Neset Kirsehirli

Der Musiker, sunnitischer Muslim, ist aus Kaukasien gebürtig. Sein Hauptinstrument ist Neş, er ist aber auch Sänger und spielt zahlreiche andere Instrumente wie Asma Davul, Bendir, Flöte, Gitarre und Klavier. Er nahm als Chorsänger an der Aufführung der Oper *Dido and Aeneas* von Henry Purcell teil und sang im Jugendchor von Radio Istanbul (TRT). Mitarbeit an diversen Plattenalben. Arbeitet derzeit an der musikalischen Komposition und den Texten für ein Album, das in Kürze erscheinen soll.

Hakan Kaya

Kurdisch-iranischer Herkunft, gehört er einer moslemischen Minderheit an. Sein Hauptinstrument ist die Darbuka, er spielt aber auch andere Instrumente: Cifte Nagara, Cember, Def, Bendir, Tabla. Studierte vier Monate Tabla an der indischen Universität Varanasi. Mitarbeit an verschiedenen Alben. Derzeit gemeinsam mit Richard Hammer, Dj Yakuza und Cem Yildiz mit der Aufnahme des Albums *Orient Expression* für Doublemoon Records beschäftigt.

REST DER WELT

Für die Performance in Karlsruhe

Gunnlaug Thorvaldsdottir (Island)

Gunnlaug Thorvaldsdottir wird 1976 in Island, in Reykjavik geboren. Bereits im frühesten Kindesalter stößt sie eigenartige Töne aus. Als sie drei Jahre alt ist, entdeckt man erstmals, dass sie Vogelstimmen nachahmt. Als Mädchen sollte sie das Violinenspiel erlernen, sie hört aber lieber Punkmusik und progressiven Rock. Sie studiert klassischen Gesang bis zum dritten Niveau an der Musikschule FIH in Reykjavik und singt vier Jahre im Kirchenchor von Langholtskirkja.

Während ihres Universitätsstudiums erzeugt sie "vokale Töne" für den Rundfunk und übernimmt 1999 die Rolle der Möwe in *Die Möwe* von Jon Gnarr. 2001, Mitarbeit beim Film *Gooseparty* als Sängerin der Filmmusik. Sie singt auch im neuen Film von Hrafn Gunnlaugsson *Hannes Revelation* (2003), die freie Bearbeitung einer Erzählung des isländischen Premierministers. Im Juni 2003 besucht Gunnlaug den Workshop des Institute for Living Voice in Marseille, wo sie David Moss und Andrea Molino kennenlernt.

Joy Frempong (Schweiz)

Joy Frempong, Tochter einer Schweizer Mutter und eines ghanaischen Vaters, wird 1978 im Norden von Ghana geboren, wo sie bis zum Alter von sieben Jahren lebt, um dann mit ihrer Familie in die Schweiz zu übersiedeln. Aufgewachsen in einer musikalischen Familie, beginnt sie mit sieben Jahren mit dem Klavierspiel. Was anfangs Pflichtübung ist, wird später zur Leidenschaft, als sie die Improvisation entdeckt. Mit 17 entschließt sie sich zu Gesangsunterricht und ihre erste Lehrerin führt sie auf den Weg in die Welt des Jazz und experimentellen Gesangs. Nach der Teilnahme an einem Workshop mit David Moss erhält sie ein Stipendium bei Fabrica, wo sie an diversen Projekten mitwirkt (mit Koichi Makigami, Andrea Molino, Lucio Dalla) und mit "because you are a girl" eine vokale Performance zum Thema der Verstümmelung weiblicher Genitalien erarbeitet. Derzeit macht Joy ihren Studienabschluss in Komposition an der Jazzschule in Bern. Sie spielt experimentelle Musik und Jazz mit verschiedenen Ensembles und unterrichtet modernen Gesang in Zürich.

Hugo Smit (Neuseeland)

Hugos Leidenschaft für Musik nimmt ihren Anfang, als er dem Schulchor und danach dem Kirchenchor beitrifft. Bevor er sich gänzlich dem Violoncello, seinem späteren Hauptinstrument widmet, versucht er sich auch am Klavier und an der Tuba. Hugo Smith kann auf mehrfache Teilnahme im nationalen Jugendorchester von Neuseeland verweisen; er dirigierte auch das Jugendkammerorchester, ebenfalls in Neuseeland. 2003 schließt er sein Musikstudium mit dem Diplom in Violoncello ab, aber mit Spezialisierungen auch in Digitalmusik und Philosophie. Nach dem Intermezzo bei Fabrica, hofft er als erst 21-Jähriger seine Studien im Ausland fortsetzen zu können.

Raphael Camenisch (Schweiz)

Raphael Camenisch wird 1975 in Zürich geboren und beginnt seine Musikstudien bereits in frühester Kindheit. Nachdem er 1992 den ersten Preis im *Schweizer Solistenbewerb* erringen konnte, besucht er den Saxophonkurs von Marcus Weiss am Züricher Konservatorium, wo er sein Lehrerdiplom erwirbt. Ab diesem Zeitpunkt werden ihm zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben verliehen. Er nimmt an Meisterklassen unter Iwan Roth (Basel), Kyle Horch (London), Jean-Michel Goury und Serge Bertocchi (Paris) teil. Seine Studien

vervollständigt er mit dem Konzertdiplom bei Jean-Georges Koerper am Züricher Konservatorium.

Raphael nimmt an vielen Konzerten als Solist oder Kammermusiker teil. Sein besonderes Interesse gilt zeitgenössischer Musik und derzeit spielt er mit verschiedenen *Ensembles* wie dem Ensemble Phoenix (Basel), dem Ensemble für neue Musik Zürich, dem Tonhalle Orchester Zürich, dem Duo CamenischBlum, dem Saxophonistenquartett Saxemble und dem Zürcher Kammerorchester (Orpheum Sonderkonzerte 2003).

Holger Stenschke (Deutschland)

Holger verbringt seine Jugend in Kaiserslautern in Deutschland. Später übersiedelt er zuerst nach Graz und dann nach Basel, wo er Kunstschulen besucht und sich erstmals mit dem Studium von Tontechnik, elektronischer Musik und Audiodesign beschäftigt.

Erst 28 Jahre alt, wird er auch dank der vielfältigen Kenntnisse, die er während seiner Studienzeit schließt, für verschiedene künstlerische und musikalische Aufgaben verpflichtet: Komposition experimenteller elektronischer Musik, Tontechnik in Filmen, Entwicklung von Audio- und Videoprogrammen und komplexen, interaktiven Systemen.

Da er die Auftritte mit elektronischer Musik intensivieren möchte, gründete er vor kurzem mit Raphael Camenish das elektronische Instrumentalduo "Glattes Haar".

Marco Giovinazzo (Italien)

Marco Giovinazzo hat mit diversen Orchestern und Theatergruppen zusammengearbeitet. Er gewann verschiedene nationale und internationale Preise und arbeitete sowohl bei CDs als auch diversen Fernseh- und Rundfunkaufnahmen mit. Sein Interesse für außereuropäische Kulturen war ausschlaggebend für sein Studium afrikanischer Musik. Er ist Konsulent bei Aosta Classica, künstlerischer Leiter der kulturellen Vereinigung Associazione Culturale Tamtando, mit der er sich über Seminare, Workshops, Aufnahmen, Konzerte und Zusammenarbeiten mit ausländischen Musikern intensiv mit ethnischer Musik beschäftigt.

Mauro Gino (Italien)

Mauro Gino machte sein Diplom in Perkussionsinstrumenten am Turiner Konservatorium und absolvierte dann zahlreiche Spezialkurse für Perkussionsinstrumente und Musikunterricht. Daneben gewann er Preise bei nationalen und internationalen Konkurrenzen und führte Videoaufnahmen für die italienische Rundfunk- und Fernsehanstalt RAI sowie den Bayerischen Rundfunk in München durch. In den letzten Jahren beschäftigte er sich auch mit ethnischer Musik, multimedialen Produktionen und Theaterproduktionen. Er arbeitete auch am TAMTANDO Projekt mit.

Giovanni Delfino (Italien)

Giovanni Delfino studierte bis 1998 klassische Perkussion an der Musikschule in Aosta unter dem Maestro Marco Giovinazzo. 1998 und 2000 besuchte er einen Spezialkurs an der Musikhochschule, wo er mit dem Maestro Daniele Di Gregorio zusammentraf. Gleichzeitig begann Giovanni Delfinos Interesse an ethnischer Musik aus Afrika, Brasilien, Kuba und dem Orient. Neben Perkussionsinstrumenten studierte er auch Schlagzeug und besuchte diverse Seminare. 1998 erhielt Giovanni Delfino ein Stipendium für Fabrica. Derzeit organisiert er Kurse und Aufführungen an Grund- und Mittelschulen im Aostatal.

FABRICA

Fabrica, das Researchzentrum für Kommunikation von Benetton Group, ist 1994 aus dem kulturellen Reichtum des Konzerns entstanden. Nach der Renovierung und Erweiterung des weitläufigen Gebäudekomplexes in der Nähe von Treviso nach Plänen des japanischen Architekten Tadao Ando, erlebt Fabrica eine Ära blühender Aktivität und kann sich als international anerkannte, multikulturelle Institution präsentieren.

Die Herausforderung von Fabrica ist Innovation und internationales Denken: die Verbindung von Industrie und Kultur durch Kommunikation, indem nicht nur klassische Werbeformen eingesetzt werden, sondern die „industrielle Kultur“, die „Intelligenz“ des Unternehmens auf andere Weise vermittelt wird: durch Design, Musik, Film, Fotografie, redaktionelle Produkte, Internet. Fabrica setzt auf die unentdeckte Kreativität der Jugend und auf experimentelle Künstler aus aller Welt, die nach einer strengen Auswahl eingeladen werden, unter der künstlerischen Leitung einiger der bedeutendsten Persönlichkeiten in den verschiedenen Genres konkrete Kommunikationsprojekte zu entwickeln.

F A B R I C A

Als Laboratorium für angewandte Kreativität („Fabrica“ hat im Lateinischen die Bedeutung von „Werkstatt“) experimentiert Fabrica mit neuen Kommunikationsformen nach zwei parallelen Richtlinien: konkreter Ansatz durch praktische Schulung, da die jungen Stipendiaten gefordert sind, durch praktisches Tun zu lernen; quer verlaufende Interaktion sowohl bei der Planung (die Projekte werden in Teamarbeit, durch Kombination unterschiedlicher Rollen und Disziplinen rund um eine zentrale Idee entwickelt), als bei der auch kulturellen Identität, deren Pluralität durch die Mischung junger Menschen aus Ländern verschiedener Sprachen, Kulturkreise und Mentalitäten gewährleistet wird.

Kreativität und Erforschung neuer Ausdrucksformen stehen auch im Mittelpunkt von „Wanted Creativity“, einer Serie von Meetings zur visuellen Kultur, die von Fabrica gefördert wird und an denen monatlich einige der maßgeblichsten und eigenwilligsten Vertreter aus Kunst, Kultur und Kommunikation teilnehmen und von Fabrica zu Workshops, Vorträgen oder besonderen Events eingeladen werden.

KOMMUNIKATIONSPROJEKTE

Die unterschiedlichsten Partner haben sich bereits bei Projekten von Fabrica engagiert: gemeinnützige Organisationen wie FAO, UNO, UNHCR und SOS Racisme und kulturelle Institutionen und Museen aus verschiedenen Ländern. Bedeutende Auszeichnungen, die dabei errungen wurden, qualifizieren Fabrica zu einem äußerst lebhaften, international anerkannten Kulturzentrum.

Anlässlich des Internationalen Jahres der freiwilligen Helfer, das mit den Feierlichkeiten vom 5. Dezember 2001 seinen Höhepunkt fand, trug Fabrica zur Entwicklung der Kommunikationskampagne *Volunteers in Colors* von Benetton bei, die in Zusammenarbeit mit *United Nations Volunteers* durchgeführt wurde, dem Programm der Vereinten Nationen, das sich seit dreißig Jahren mit den Aktivitäten der freiwilligen Helfer in aller Welt beschäftigt. Für die Realisierung dieser Kampagne wurden von Fabrica auch die unterschiedlichen Formen moderner Freiwilligenarbeit untersucht und dabei auch auf weniger geläufige Aspekte hingewiesen; zum Beispiel wurde aufgezeigt, dass der Einsatz der eigenen Zeit und Energie für andere auch zur persönlichen Weiterentwicklung und Lebensqualität des Helfers beiträgt. Im Rahmen der Kampagne wurde

auch eine ausschließlich dem Thema freiwillige Helfer gewidmete Sonderausgabe von *Colors* herausgegeben, während am 4. Dezember in der *Sala della Protomoteca* im römischen Kapitol die Weltpremiere von *Drops on a hot stone* stattfand, ein multimedialer, musikalischer Event, der von Fabrica Musica in Zusammenarbeit mit Fivol und UNV realisiert wurde.

Im September 2002, anlässlich des ersten Jahrestages des Anschlags auf das World Trade Center vom 11. September 2001, wurde von Fabrica und Colors Magazine mit *Visions of Hope* eine Ausstellung von 28 Fotos von Kindern, Frauen und Männern aus aller Welt gezeigt, die fotografiert wurden, während sie mit geschlossenen Augen ihre Vorstellung von Hoffnung für die Zukunft ausdrücken. Die in Zusammenarbeit mit der Wochenzeitschrift *The New Yorker* realisierte Ausstellung wurde vom 9. bis 23. September im Italienischen Kulturinstitut und gleichzeitig in der Halle des Condé Nast Building am Times Square gezeigt.

Im Februar 2003 hat Benetton die Kommunikationskampagne „Food for Life“ vorgestellt, die in Zusammenarbeit mit dem World Food Programme, der Organisation der Vereinten Nationen an vorderster Linie im Kampf gegen den Hunger in der Welt, entwickelt wurde. Die vom jungen Fabrica Fotografen James Mollison in Afghanistan, Kambodscha, Guinea und Sierra Leone aufgenommenen Bilder beweisen den engen Zusammenhang zwischen dem Problem der Unterernährung und anderen sozialen Aspekten im Leben der Menschen: Die Lebensmittel werden so zu „Food for peace“, „Food for work“, „Food to go home“, „Food for education“ und „Food for protection“. Die Kampagne ist Teil eines umfassenderen Projektes zum Thema Nahrung, das von Fabrica geplant und realisiert wird; ihm gehören auch eine dem Thema Nahrung gewidmete Ausgabe von *Colors* (mit einer Beilage, „Hunger“, in der die Inhalte der Kampagne weiter ausgeführt werden) und ein Buch, 2.938 gr, von Electa veröffentlicht.

FILM

Als systematische Fortsetzung der Aktivitäten zu Gunsten der neuen, unabhängigen Stimmen des Films aus dem „Rest der Welt“ (vor allem Afrika, arabische Länder, Asien, Lateinamerika), die für die Strategie der sozialen Kommunikation von Benetton charakteristisch sind (bereits Hauptsponsor und Partner der Stiftung Montecinemaverità gemeinsam mit der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit im Schweizer Außenministerium), wurde 1998 die Abteilung Fabrica Cinema gegründet.

Zu ihren Aktivitäten gehören die unter der Leitung von Marco Müller, Direktor der Internationalen Filmfestspiele von Venedig, entstandenen Koproduktionen einiger bedeutender Filme, die auf den wichtigsten europäischen Filmfestspielen zu sehen waren. Der erste Film zur Kollektion 2000-2001, *Blackboards* der jungen iranischen Regisseurin Samira Makhmalbaf, gewann 2000 den Sonderpreis der Jury in Cannes, gefolgt von *No Man's Land* des bosnischen Regisseurs Danis Tanovic (2001 Preis für das beste Drehbuch in Cannes, 2002 Golden Globe für den besten ausländischen Film und Oscar als bester ausländischer Film) und *Secret Ballot* des iranischen Regisseurs Babak Payami, Preis für die beste Regie in Venedig 2001. Zu diesen Preisen kommen weitere Auszeichnungen für *Journey to the Sun* des türkischen Regisseurs Yesim Ustaoglu (Blue Angel Preis für den besten europäischen Film und Friedenspreis am Berliner Filmfestival 1999), *Moloch* des Russen Alexander Sokurov (bestes Drehbuch in Cannes 1999), und *Seventeen Years* des jungen chinesischen Autors Zhang Yuan (Silberner Löwe für

die beste Regie am Filmfestival Venedig 1999). Der Film *The Angel on the Right Shoulder* des tadschikischen Regisseurs Djamshed Usmonov, der in der offiziellen Auswahl „un certain regard“ der Filmfestspiele in Cannes 2003 war, erhielt weitere renommierte Preise internationaler Filmfestspiele, unter anderem den FIPRESCI-Preis des Londoner Filmfestivals 2003, den Jury-Preis des Tokioter FILEX-Festivals 2003 und den Silver Screen Award für den Best Director beim Singapore International Film Festival 2003. Das neueste von Fabrica realisierte Film-Projekt ist der Film *Mud* des türkisch-cypriotischen Regisseurs Dervis Zaim, der in der Kategorie „controcorrente“ bei den Filmfestspielen in Venedig 2003 lief und den UNESCO-Preis gewann. Dazu kommen Auszeichnungen, die über die Stiftung Montecinemaverità errungen wurden, darunter der so begehrte Goldene Löwe in Venedig 2000 für den Film *The Circle* von Jafar Panahi, bedeutendster Vertreter der iranischen Nouvelle Vague im letzten Jahrzehnt.

MUSIK

Mit Fabrica Musica sollten dank der Kreativität experimenteller Künstler aus aller Welt neue Kommunikationsformen auch in der Musik ausgelotet werden. Die Aktivitäten von Fabrica Musica erhielten 2000 mit Andrea Molino, Intendant der Nürnberger Pocket Opera, eine neue Richtung. Das offizielle Debüt fand im Rahmen des Roma-Europa Festivals im Oktober 2000 mit dem multimedialen Konzert *Voices* statt, Stargast war der berühmte amerikanische Vokalist David Moss. Am 4. Dezember 2001 debütierte im Römischen Kapitol *Drops on a hot stone*, ein in Kooperation mit United Nation Volunteers realisiertes Projekt. Unter den neuesten Produktionen möchten wir erwähnen *Paradise from vocalbox* von Koichi Makigami, im September 2002 im Rahmen des Klangspuren Festivals und TransArt Festivals aufgeführt; *CREDO*, ein multimediales Werk zum Thema religiöse und ethnische Konflikte (in Koproduktion mit dem Staatstheater Karlsruhe und dem Wiener Klangforum für die Europäischen Kulturtag 2004) und *East aka West* von Riccardo Nova, eine Koproduktion unter anderem mit der Stuttgarter *Musik der Jahrhunderte* und der Zagreber Biennale.

DESIGN

Die jungen Designer von Fabrica arbeiten an innovativen Projekten in den Bereichen Produkt-, Mode-, Einrichtungs- und Industriedesign. Eines dieser Avantgarde-Projekte ist *Nomad*, ein Einrichtungssystem für Menschen, die häufig umziehen und eine mobile Möbelgrundausstattung benötigen.

Anlässlich der Mailänder Möbelmesse im April 2001 präsentierte Fabrica mit Erfolg das Projekt „XYZ, IDEAS ON FURNITURE“. Es handelt sich um multisensorielle Installationen, die neue Entwicklungen im Design ausloten. Im April 2002– ebenfalls auf der Mailänder Möbelmesse – wurde von Fabrica eine neue Kollektion von Tafelgeschirr für die Marke Paola C. vorgestellt.

Im September 2001 wurde in Bologna das erste Fabrica Features eröffnet, ein Raum von Fabrica für Kultur und Kommunikation, wo Konzerte, Video-Projektionen, Performances von Künstlern, Vorträge, Einzelausstellungen, Workshops zu zentralen Momenten der Integration und Begegnung werden. Im Rahmen von Fabrica Features finden auch diverse kulturelle „Produkte“ Aufnahme, die unser modernes Leben prägen: Schallplatten, Bücher, Videos, Designobjekte und von Fabrica kreierte oder aus aller Welt ausgewählte Bekleidung: eine ideale, zeitgenössische Kunstgalerie, die für Besucher zugänglich ist.

In Bologna, Lissabon und Hong Kong eröffneten zwei weitere Fabrica Features.

Im September 2002 wurde im stilvollen Palazzo Te in Mantua die großartige Ausstellung *Gonzaga. La celeste Galeria. Il museo dei Duchi di Mantova* eröffnet, deren Ausstattung von Fabrica geplant wurde. Ein Jahr später, am 7. September 2003, eröffnete ein Konzert von Lucio Dalla und Fabrica Music die Multimedia-Installation „Nuvolari, tra la terra e il cielo“, die von Fabrica erarbeitet und realisiert worden ist, ebenso im Palazzo Te. Von Fabrica stammt auch der Entwurf für Ausstattung und Kommunikation der Canova-Ausstellung, der ersten großen Anthologie für diesen großen, italienischen Künstler, die im November 2003 im Städtischen Museum von Bassano del Grappa und in der Gipsoteca Canoviana in Possagno eröffnet wurde.

"1994-2003 From chaos to order and back" ist der Titel zweier Ausstellungen im März und Mai 2003 in Osaka und Tokio, veranstaltet in der ggg gallery bzw. der ddd gallery, die in ihren Räumlichkeiten die international interessantesten Werke aus Grafik und visueller Kommunikation zugänglich machen. Die gleiche Retrospektive wurde kürzlich auch im Italienischen Kulturinstitut von Los Angeles gezeigt.

Mail me ist ein multidisziplinäres Projekt, entstanden bei den Arbeiten zum Entwurf eines neuen Briefkastens, mit dem Fabrica von der spanischen Firma Bd Ediciones de Diseño beauftragt wurde. Die gesammelten Ergebnisse dieser Arbeiten finden sich in einem von Electa veröffentlichten Buch und in einer Ausstellung, die vom 1. bis 17. April 2004 im Hauptsitz des FAD (Foment de les Arts Decoratives) in Barcelona gezeigt wird.

INTERACTIVE

Die Erforschung der durch die neuen, interaktiven Medien gebotenen Chancen – von Online-Shopping bis zu experimentellen, künstlerischen Installationen – steht im Mittelpunkt der Aktivitäten der jungen Web-Designer von Fabrica. Zu den Projekten im Bereich neue Medien zählen neben der Realisierung von Websites, die zahlreiche internationale Auszeichnungen erringen konnten, Web-Design, Videokunst, interaktive Spiele und multimediale Events. Fabrica Interactive beschäftigt sich derzeit mit dem Projekt United People, ein Video-Mail-System, mit dem eine Verbindung der Benetton-Geschäfte über Internet und MMS ermöglicht wird. Es gibt bereits interaktive Video-Installationen in den Einrichtungen Fabrica Features in Bologna und Lissabon und im Benetton-Megastore von Shanghai. Das Team Interactive veröffentlichte 2002 die CD-Rom INOUT zur Erforschung der interaktiven Kommunikation mit Klängen und konnte bereits den Preis Flashforward für die beste Online-Story mit der Website Colormagazine.com erringen. Zu den für 2003 geplanten Projekten gehört unter anderem eine große Installation im American Museum of the Moving Image in New York, eine Video-Installation auf der Biennale für Kunst in Venedig und eine CD-Rom zum Thema Nahrung.

VERLAGSPROJEKTE

Die Aktivitäten im Bereich der traditionellen Medien wie dem Verlagswesen brachten eine wichtige Reihe von Publikationen hervor, bei denen Fabrica häufig auch für die Fotografie verantwortlich zeichnet. Beispiele hierfür sind *Preghiera* (eine Sammlung moderner Gebete, die in 11 Ländern vertrieben wird), *1000 Extra/Ordinary Objects* (die verrücktesten Objekte des 20. Jahrhunderts, die während des zehnjährigen Bestehens von Colors gesammelt wurden), *Lavoratori*

(Fotoreportage in Schwarzweiß über Arbeiter aus Nicht-EU-Ländern in den Fabriken im Nordosten Italiens) und Kosovars (Porträts von Kosovo-Flüchtlingen in albanischen Lagern). Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der UNHCR (Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) im Dezember 2000, realisierte der Fotograf und Forscher James Mollison im Auftrag von Fabrica eine Reportage über Flüchtlingslager auf der ganzen Welt.

Im Februar 2003 ist im Verlag Electa *Fabrica Files* erschienen, der erste Band einer neuen Reihe, die zweimal jährlich in die Buchhandlungen kommt. Sie beschäftigt sich mit der Kreativität, die von den jungen Künstlern aus aller Welt, die sich bei Fabrica zusammenfinden, hervorgebracht wird. Ebenfalls mit Electa wurden veröffentlicht *2398 gr.* (ein Buch mit CD-ROM über Nahrung) und *Mail me* (ein Buch über die Post), zu denen junge Designer, Fotografen und Autoren, gemeinsam mit prominenten, bereits erfolgreichen Vertretern aus Kunst und Design ihren Beitrag geleistet haben. Zu den Publikationen von Fabrica gehört auch das von Benetton finanzierte Magazin *Colors*, das in mehr als 30 Ländern erhältlich ist und in 3 verschiedenen Ausgaben und 4 Sprachen erscheint, und auch im Internet verfügbar ist.